

Abstracts Keynotes/Foren

23.05.2023

15.00

KEYNOTE

Durchlässigkeit aus Hochschulsicht: Wie kommen wir (endlich) einen Schritt weiter?

Prof. Dr. Annika Maschwitz

Wie es geht bzw. gehen könnte, ist eigentlich hinreichend bekannt: Es gibt eine Vielzahl an Veröffentlichungen, Studien und Praxisbeispielen, die sich mit den Fragen der Stärkung der Durchlässigkeit und mit der Anrechnung von Kompetenzen beschäftigen bzw. beschäftigt haben. Aber warum nutzt dann immer noch nur ein sehr geringer Prozentsatz der Studierenden den „dritten Bildungsweg“ und/oder lässt sich beruflich erworbene Kompetenzen anrechnen? Und warum können Studierende, die sich nach einigen Semestern für einen Ausbildungsberuf entscheiden, bislang kaum Leistungen aus ihrem Studium auf die Ausbildung anrechnen lassen? Diesen und weiteren Fragen wird im Vortrag praktisch und theoretisch nachgegangen.

17.30

KEYNOTE

Wieso braucht Bildung Kompetenzorientierung? Ein Überblick über Konzepte der Kompetenzerfassung und -entwicklung in der beruflichen und hochschulischen Bildung

Prof. Dr. Niclas Schaper

Zentrale Prinzipien einer kompetenzorientierten Bildung sind Outcome-Orientierung und das Verständnis von Kompetenzen als Befähigung zum Handeln in komplexen Situationen. Zur Umsetzung und Steuerung bedarf es daher präziser Beschreibungen der zu erwerbenden Kompetenzen und Methoden zur Erfassung und Überprüfung des intendierten Kompetenzerwerbs sowie handlungs- und problemorientierte didaktische Ansätze zur Vermittlung und Aneignung der Kompetenzen. Diese Aspekte finden sich sowohl bei kompetenzorientierten Ansätzen der beruflichen als auch hochschulischen Bildung wieder. Wie diese Kongruenz zur Erhöhung der Durchlässigkeit in beiden Bereichen genutzt werden kann, wird abschließend diskutiert.

Abstracts Keynotes/Foren

24.05.2023

09.30

PARALLELE FOREN

A. Weiterbildung flexibel gestalten

Flexible Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung an einer HAW

Anna Bergstermann

Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung unterhalb von Studienabschlüssen sind in aller Munde. Von CAS und DAS sowie Microcredentials ist die Rede. Der Beitrag beschäftigt sich insbesondere mit den vorgeschlagenen Formaten im Transparenzraster der DGWF und wird anhand der Umsetzungserfahrungen an der Frankfurt University of Applied Sciences erläutert. Dabei stehen Fragen der Implementierung, der Qualitätssicherung und der Entwicklung solcher Formate im Vordergrund. Abschließend sollen zukünftige Potenziale und Gestaltungsmöglichkeiten flexibler Lehr-/Lernformate und ihre Chancen für Bildungsbiografien diskutiert werden.

Flexible Formate in der beruflichen Weiterbildung aus europäischer Perspektive: Microcredentials im Fokus

Helena Sabbagh

Im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung entstehen neue Formen des Lehrens und Lernens (MOOCs, digitales, virtuelles Lernen u.a.). Die EU Kommission griff diesen Trend hin zu agilen Bildungsformaten mit ihrer Initiative zu Microcredentials (MC) auf. Im Rahmen des Beitrags sollen zunächst die bildungspolitischen Hintergründe und die zentralen Inhalte der im Juni 2022 verabschiedeten MC-Ratsempfehlung erläutert werden – dabei stehen Fragen der Qualitätssicherung im Fokus. Anschließend wird der Blick auf die berufliche Bildung in Deutschland gerichtet, um am Beispiel existierender Qualifizierungsformate die Herausforderungen und Chancen der Nutzung von MC aus Sicht der beruflichen Bildung zu beleuchten.

Einführung

Dr. Franziska Sweers

Berufliche Bildung und wissenschaftliche Weiterbildung weisen Parallelen in ihren Zielsetzungen und zugleich Unterschiede in ihren Logiken auf. Sie sind aufgefordert neue Formate zu entwickeln und qualitätszusichern. Reziproke Anrechnung und Anerkennung, Offenheit, Flexibilität und Durchlässigkeit sind in diesem Zusammenhang vielzitierte Begriffe, für deren Realisierung es einer Annäherung und Passung auf verschiedenen Ebenen sowie interner und externer Commitments bedarf. Wie dies in der Praxis gelingen kann und welche Kooperationsmöglichkeiten bestehen, wollen wir gemeinsam diskutieren.

B. Wechselseitige Durchlässigkeit und Anrechnung fördern

Die Spurwechsler – ein Praxisbeispiel der beruflichen Bildung aus Bayern

Hubert Schöffmann

Das Praxisbeispiel zeigt auf, wie die bayerischen IHKs im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium „Spurwechslern“ den Übergang von der hochschulischen Bildung in die berufliche Bildung künftig erleichtern wollen. Ergänzt wird dies durch ein Beispiel eines ersten Strukturmodells, das als Pilotprojekt in Bayern für potenzielle Studienzweifler:innen und deren Potenziale erste wichtige Erkenntnisse ergeben soll.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes Reziproke Anrechnung

Prof. Dr. Heiko Burchert

Für Studienabbrecher mit einer vorherigen beruflichen Ausbildung gibt es in Nordrhein-Westfalen eine Bildungsperspektive: Eine berufliche Fort- oder Weiterbildung an einer Fachschule. Der erfolgreiche Abschluß eines solchen Bildungsganges berechtigt, je nach Fachrichtung, die Führung der Berufsbezeichnung staatl. anerkannte:r Erzieher:in, staatl. anerkannte:r Heilerziehungspfleger:in, staatl. geprüfte:r Techniker:in und staatlich geprüfte:r Betriebswirt:in. Und seit November 2021 erfolgt in diesen Bildungsgängen auf Antrag eine pauschale Anrechnung der in einem abgebrochenen Studium erfolgreich erbrachten Studienleistungen. Dadurch verkürzt sich die Dauer des Bildungsganges und ein früherer Start in das Berufsleben ist möglich.

Einführung

Julia Flasdick

Bei der Gestaltung von Übergängen zwischen beruflicher und akademischer Bildung stellt sich ebenso schnell wie grundsätzlich die Frage nach der Möglichkeit, wechselseitig Kompetenzen aus dem jeweils anderen Bildungsbereich anzurechnen. Dadurch sollen inhaltliche Redundanzen vermieden, Qualifizierungszeiten verkürzt und vielfältige Anschlussoptionen ermöglicht werden. Mit diesem Ziel wurden in der Vergangenheit verschiedene bildungspolitische Initiativen ins Leben gerufen, die sich überwiegend auf den Übergang von der beruflichen in die akademische Bildung fokussieren.

Doch wie sieht es mit den Anrechnungsmöglichkeiten beim Wechsel von der Hochschule in die berufliche Bildung aus? Wie können beispielsweise Studienzweifelnde ihre Berufsausbildung verkürzen? Und welche Voraussetzungen müssen Bachelor-Absolvent:innen erfüllen, um bei einer Industrie- und Handelskammer zu einer Prüfung der Höheren Berufsbildung zugelassen zu werden? Diesen und weiteren Fragen geht das Forum anhand von zwei Praxisbeispielen und einer Diskussion mit dem Publikum nach.

C. Workshop

Eine gemeinsame Sprache: Kompetenzen abbilden durch Lernergebnisformulierung

Dr. Birgit Szczyrba

Lehrziele, Lernziele oder Lernergebnisse...? Um erworbene Kompetenzen transparent darstellen zu können, ist die Formulierung intendierter Lernergebnisse hilfreich. Während Lehrziele allgemein beschreiben, welche inhaltlichen Blöcke Lehrende zu berücksichtigen planen, machen intendierte Lernergebnisse deutlich, was Lernende nach einer Lehrveranstaltung auf welchem Niveau mit welchen Mitteln zu tun in der Lage sind. Darüber hinaus zeigen sie auf, welche weiteren Schritte im Kompetenzaufbau möglich werden. Im Workshop werden Formulierungsstruktur und -qualität von intendierten Lernergebnissen erörtert, erprobt und Vorteile sowie Grenzen diskutiert.

11.30

PARALLELE FOREN

D. Medizin und Gesundheit

Zertifikatsprogramme im Bereich Gesundheit: Das Verbundprojekt KeGL

Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff, Andrea Giesekeing

Im Rahmen des Forschungsverbundprojekts „KeGL – Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens“ wurden modularisierte Zertifikatsprogramme zur kompetenzorientierten Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonal erforscht, entwickelt, erprobt und evaluiert. Im Ergebnis bestehen an der Hochschule Osnabrück Kooperationen mit beruflichen Bildungseinrichtungen, welche eine Integration von Hochschulmodulen im Rahmen von beruflicher Fort- und Weiterbildung umsetzen und somit Anrechnungsmöglichkeiten schaffen.

Einführung und Moderation

Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

Die Weiterentwicklung der Gesundheitsberufe, die sich durch einen Anstieg hochschulischer Studienangebote zeigt, stellt das Thema der Anrechnung und Anerkennung in einen bedeutsamen Zusammenhang. So sind viele Studiengänge so konzipiert, dass Teile der beruflichen Bildung einen Großteil des Studiums ausmachen. Dies führt zu relevanten Fragestellungen nach Chancen, aber auch Risiken, die damit einerseits für die Kompetenzentwicklung und andererseits für den Aufbau von Wissenschaft und Forschung einhergehen. Die Frage nach der Durchlässigkeit zwischen den Systemen stellt gleichermaßen für den Fort- und Weiterbildungsbereich ein virulentes Thema dar und wird an einem konkreten Forschungsprojekt dargestellt.

E. Soziale Arbeit

Studium oder Ausbildung? DASDORIS! Darmstädter Orientierungsjahr für soziale Berufe

Prof. Dr. Yvonne Haffner

Abiturient:innen stehen vor der Herausforderung, eine für sie angemessene Berufswahl zu treffen. Es stehen nicht nur zahlreiche Studiengänge und Ausbildungsberufe zur Auswahl, sondern noch immer sind Karrierewege sozial selektiv, von klassischen Rollenbildern geprägt und die Berufswahl wird außerdem durch das Prestige der jeweiligen Berufe (mit-)bestimmt.

DasDoris! schafft eine kompetenzorientierte Berufsorientierung in Studium und Ausbildung zu gleichen Teilen und schließt vorhandene Bildungs- und Informationslücken. Im Fokus steht hier die Diversität Sozialer Berufe bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Anrechnungsmöglichkeiten und Durchlässigkeit in beide Bildungswege.

Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen: Entwicklungsprojekt AnKoSa

Tom Weidenfelder

Mit dem Teilprojekt „Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit (AnKoSa)“ innerhalb des Verbundprojekts StuDiT + AnSA entwickelte die KH Freiburg zwischen 2018 und 2020 qualitätsgesicherte Anrechnungsprozesse im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit weiter mit dem Ziel, die vertikale Durchlässigkeit für Studierende mit beruflichen Kompetenzen zu fördern. Zu diesem Vorhaben gehörten etwa die Erstellung von Kompetenzrastern und die bedarfsgerechte Optimierung der Beratung sowie Begleitung der Studierenden. Der Beitrag gibt Einblicke in die Gestaltung und Ergebnisse des Projekts.

Einführung

Tom Weidenfelder

Die Verzahnung von Praxis und Theorie spielt in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle. Die Zusammenarbeit zwischen beruflichen und hochschulischen Ausbildungsstätten sowie die Wertschätzung von Kompetenzen, die in unterschiedlichen Bildungskontexten erworben wurden, können diese Verzahnung fördern. Anhand von zwei Praxisbeispielen greift das Forum zwei Perspektiven der Durchlässigkeit zwischen Hochschule und Beruf auf: DasDoris zeigt, wie Schulabsolvent:innen bei ihrer Entscheidung zwischen Ausbildung und Studium aktiv unterstützt werden können. AnKoSa verdeutlicht, wie Anrechnung beruflich Qualifizierten den Übergang an die Hochschule ermöglichen kann.

F. Technik

Bundeslandübergreifende anrechenbare Bildungsangebote im Bereich Elektromobilität: Das Projekt Bexelektro

Dr. Josephine Charlotte Hofmann, Dr. Jürgen Jarosch

Die Energie- und Klimakrise macht den Bedarf an Fachkräften zur Sicherstellung entsprechender Infrastrukturen noch dringlicher. Das InnoVET-Projekt BexElektro entwickelt ein mehrstufiges, modulares Bildungskonzept, das Bildungsangebote auf den DQR-Stufen 5, 6 und 7 entwickelt und in individuellen Lernpfaden modular erschließbar macht (auf der Ebene von Geprüften Berufsspezialisten, Bachelor Professional sowie Master Professional). Es erlaubt damit auch Quereinsteigern und grundständig beruflich Gebildeten ganz konkrete Aufstiegschancen. Durch die Entwicklung und Pilotierung einer konkreten Bewertungssystematik in Anlehnung an das ECTS-Punktesystem adressiert und pilotiert das Projekt dabei auch die Durchlässigkeit in die akademische Bildung.